

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **119/120 (1942)**

Heft 24

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und zahle seine Gabe ein auf Postscheckkonto III 14492 des Jubiläums-Fonds Technikum Burgdorf in Thun, dem Sitz des Initiativ-Komitee.

Association genevoise pour la navigation fluviale et le Port de Genève heisst die durch Zusammenschluss der bisherigen Einzelverbände reorganisierte Genfer Sektion des Rhone-Rhein-Schiffahrts-Verbandes. Als Präsident amtiert Aloys Hentsch.

NEKROLOGE

† **Hans Altwegg**, Dipl. Chemiker von Frauenfeld, geboren am 15. Mai 1882, E. T. H. 1902/06 (Neu-Zofinger) ist am 3. Juni nach einer Operation gestorben. Dem G. E. P.-Verzeichnis entnehmen wir, dass Altwegg sozusagen seinen ganzen beruflichen Lebensweg im Ausland gefunden hat. Er begann ihn 1907 als Chemiker in der Düngerfabrik Colla & Co. in Rom; 1908/12 wirkte er als Assistent an der Universität Neuenburg und von 1912 bis 1927 bei den Usines du Rhône in St. Fons bei Lyon. 1927 kam er als Direktor der Deutschen Kunstseide A. G. Rhodiaseta nach Freiburg i. B.; 1933 finden wir ihn wieder in Frankreich, wo er dann dauernd blieb und zwar zuerst in Lyon als Sous-Directeur, später als Directeur scientifique de la Société des Usines Chimiques Rhône-Poulenc in Paris, von wo er in die Heimat zurückkehrte, um hier sein Ende zu finden. Er hat zuletzt der Pariser Gruppe der G. E. P. angehört, ohne darin besonders hervorzutreten.

† **Gustav Gull**, alt Stadtbaumeister von Zürich und gewesener Professor für Architektur an der E. T. H., ist am 10. Juni im 84. Lebensjahr gestorben.

WETTBEWERBE

Ideenwettbewerb Bebauungsplan Pfäffikon (Zürich). Die in letzter Nummer von der W. K. Gruppe Ostschweiz mitgeteilte Sperrung ist aufgehoben worden, nachdem sich herausgestellt hat, dass die Nichteinreichung des Programm-Entwurfs auf die Geschäftsstelle des S. I. A. auf einem Versehen der Ortsbehörde beruht, für das unsere Mitglieder im Preisgericht nicht verantwortlich sind.

In der W. K. hatte die, angesichts der im Programm aufgeführten Anforderungen ausserordentlich niedrige Summe von bloß 5000 Fr. für die Prämierung von vier Entwürfen Bedenken erregt. Laut Ziff. 47 C der Wettbewerbs-Grundsätze ist für Bebauungspläne «als Preissumme ungefähr das dreifache Honorar eines Fachmannes für die gleiche Arbeit auszusetzen». Nun erreichen schon die Selbstkosten für die im Programm verlangte Arbeit schätzungsweise 2500 Fr.; das Honorar müsste also noch um den Verdienst höher sein, umso mehr als ein Bauauftrag aus dieser Kategorie von Wettbewerben nicht in Aussicht steht. Wenn die W. K. Gruppe Ostschweiz sich im vorliegenden Fall, mit Zustimmung des Obmanns der schweiz. Wettbewerbs-Kommission, mit den gebotenen 5000 Fr. abfinden kann, so deshalb, weil Pfäffikon mit dem Maximum von 250% (der Staatsteuer) an Gemeindesteuern eine notleidende Gemeinde ist, der eine Erhöhung der Preissumme auf den regulären Stand nicht tragbar erscheint. Als Kompensation wird das Preisgericht seine Ansprüche an die Programm-Erfüllung nicht höher stellen, als es für einen solchen *Ideenwettbewerb*, in dem die Detailbearbeitung von Spezialaufgaben durchaus entbehrlich ist, unbedingt gefordert werden muss.

Die im Falle von Pfäffikon ausnahmsweise hingenommene zu geringe Entlohnung ernsthafter Arbeit der Bewerber darf auf keinen Fall bei besser gestellten Gemeinwesen zur Richtschnur genommen werden. Namens der W. K. Gruppe Ostschweiz
Der Obmann

Dieser *Ideenwettbewerb* wird eröffnet unter den in den Bezirken Pfäffikon, Uster, Hinwil und Meilen verbürgerten oder seit mindestens 1. Mai 1941 niedergelassenen Fachleuten schweiz. Nationalität. Für die Durchführung sind die Wettbewerbs-Grundsätze des S. I. A. und BSA vom 18. Oktober 1941 massgebend. Durch den Wettbewerb sollen geeignete Vorschläge gewonnen werden für die zukünftige Regelung der Bebauung des gesamten noch unbebauten Gemeindegebietes, für Verbesserungen in den bereits bebauten Quartieren und für den Ausbau des Strassennetzes, alles für eine Bevölkerungszunahme von rd. 4000 auf rd. 7000 Einwohner. Als Unterlagen werden geliefert: 2 Uebersichtspläne 1:5000 mit 5 m Kurven; 1 Uebersichtsplan 1:2000 mit Höhenkoten und Eintragung von öffentlichem Grund, Baulinien und Kanalisation (farbig); 1 desgl. schwarz; 3 Situationspläne 1:500 zu verlangten Spezialaufgaben; statistische Angaben über Bevölkerung, Verkehr usw. — *Verlangt werden: Flächenaufteilungs- und Verkehrsplan* 1:5000 mit Bauzonen, Kulturlandflä-

chen, Frei- und Grünflächen, Verkehrsanlagen; *Allgemeiner Bebauungsplan* 1:2000 enthaltend das vollständige Projekt mit Verkehrsanlagen, u. a. Beseitigung von vier Niveauübergängen, 12 öffentliche Gebäude; zwei Platzgestaltungen 1:500, zwei Unter- oder Ueberführungen 1:500/1:100; *Grundsätzliche Vorschläge* zu einer neuen Bauordnung; Erläuterungsbericht. (Alle Pläne müssen *durchsichtig* bemalt sein, Deckfarben sind verboten!). Für 4 Preise stehen 5000 Fr. zur Verfügung, weitere 5000 werden als «Entschädigungen» verteilt. Preisrichter sind: Bauvorstand J. Rüegg und Gem.-Präs. E. Schurter (Pfäffikon), als Fachleute Kant.-Bmstr. H. Peter, Gem.-Ing. E. Ochsner (Zollikon) und Rud. Steiger (Zürich); Ersatzmann R. Winkler (Zürich).

Die Unterlagen sind zu beziehen gegen Hinterlage von 20 Fr. bei der Gemeinderatskanzlei Pfäffikon-Zh. Einreichungstermin ist 1. November 1942; Anfragetermin ist der 27. Juni.

Erweiterung der Gerichtsgebäude Basel (Bd. 118, S. 190). Nach fünftägiger Beratung hat das Preisgericht folgenden Entscheid gefällt:

I. Bauprojekt für das Gerichtsgebäude

1. Preis (3500 Fr.) Entwurf der Arch. E. & P. Vischer.
2. Preis (3000 Fr.) Entwurf der Arch. Bräuning, Leu, Dürig.
2. Preis (3000 Fr.) Entwurf der Arch. Suter & Burckhardt.
3. Preis (2500 Fr.) Entwurf von Arch. Arnold Gürtler.

Ankäufe: zu je 1700 Fr. die Entwürfe der Arch. René Keller (z. Zt. in Lausanne), Bercher & Zimmer, Hans Schmidt; zu je 1200 Fr.: Willy Rüeger mit Willi Kunz, Otto Frefel, Fritz Beckmann;

zu je 900 Fr.: Walter Senn, Paul Tittel (z. Zt. in Zürich), Hans Von der Mühl und Paul Oberrauch, Rud. Christ.

Entschädigungen von je 400 Fr. erhielten: Max Dubois (z. Zt. in Zürich), Ad. Löhnert, Fritz Rickenbacher, J. M. Eggenspieler, Peter Sarasin und Hans Mähly, Fritz Jost (z. Zt. in Olten).

II. Generelles Projekt zur Abklärung der Baumöglichkeiten an der Bäumleingasse-Rittergasse:

1. Preis (2000 Fr.) Entwurf von Arch. Hans Schmidt.
2. Preis (1700 Fr.) Entwurf von Fritz Beckmann.
3. Preis (1300 Fr.) Entwurf von Arch. Rudolf Christ.
4. Preis (1000 Fr.) Entwurf der Arch. Bräuning, Leu, Dürig.

Ankäufe zu je 700 Fr.: die Entwürfe der Arch. Suter & Burckhardt, Max Tüller, Peter Sarasin und Hans Mähly.

Entschädigungen von je 300 Fr. erhielten: Hans Von der Mühl und Paul Oberrauch, Willi Arnold und Karl Künzel, E. & P. Vischer, Giovanni Panozzo und H. Vivell.

Die Ausstellung der Entwürfe in der Halle I der Schweizer Mustermesse dauert von heute Samstag bis Sonntag den 28. Juni, werktäglich 9 bis 12 und 14 bis 19 h, sonntags von 10 bis 12 h und 14 bis 17 h. — Die Besichtigung sei angesichts der städtebaulich selten interessanten Aufgabe allen Architekten nachdrücklich empfohlen.

Billige Wohnhaustypen für Luzern (S. 276). In unserer Ankündigung in letzter Nummer ist übersehen worden, unter den Fachpreisrichtern zu nennen den Vorsitzenden der Jury, den städt. Baudirektor Louis Schwegler, Ing. S. I. A.

LITERATUR

Die Metallurgie des Eisens. Von Prof. Dr. Ing. R. Durrer, Berlin. 2. Auflage. 997 Seiten mit 505 Abb. Berlin 1942, Verlag «Chemie». Preis geb. Fr. 124.50.

Dieses Buch ist zugleich eine Ergänzung zu «Eisen» System Nr. 59 in Gmelins Handbuch der Anorganischen Chemie. Es ist verfasst von unserem Landsmann Dr. Ing. Robert Durrer, Vorsteher des Institutes für Eisenhüttenkunde an der Technischen Hochschule Berlin. Er liess sich im Jahre 1928 für die Bearbeitung der Metallurgie des Eisens innerhalb des Gmelin-Handbuches gewinnen, weil ein zusammenfassendes Buch über die Gewinnung des Eisens auf neuzeitlicher Grundlage nicht vorlag. Die dergestalt entstandene Metallurgie des Eisens erschien dann auch als in sich geschlossenes eigenes Buch und enthielt den Wissensstand bis zum Jahre 1933. Eine auf der Höhe der Zeit stehende Darstellung der Gewinnungsverfahren von Eisen und Stahl hat einem Bedürfnis entsprochen, sodass jetzt eine zweite Auflage nötig geworden ist, die nunmehr den Wissensstand bis Ende 1940 enthält. Im Unterschied zur ersten Auflage sind die speziell in der Eisen- und Stahlgiesserei gebrauchten Apparate, der Kupolofen und die Kleinbessemerbirne, nicht behandelt, und es wird in dieser Hinsicht auf die erste Auflage verwiesen.

Wie aus dem Titel hervorgeht, ist das Buch nicht ein Lehrbuch der Eisenhüttenkunde nach Art der heute überholten klassischen Werke von Ledebur, Wedding und Osann. Es verfolgt in Anpassung an das Gmelinsche Werk ein anderes Ziel, das im Vorwort wie folgt umschrieben wird: «Bei archivarisch erschöpfender Bereitstellung des Schrifttums kritisch jeweils den Erkenntnis-

stand der darzustellenden Materie herauszustellen.» Das Buch wendet sich also an den Eisenhüttenwesen tätigen Fachmann, der sich für irgendeine konkrete Frage interessiert. Durch Studium der angeführten einschlägigen Literatur kann er erfahren, wie irgendwo und irgendwann in der Welt das betreffende Gebiet schon bearbeitet wurde, welche Versuche gemacht und welche Erfolge oder Misserfolge erzielt worden sind.

Archivarisch erschöpfende Bereitstellung des Schrifttums: was das in unserer schreibfreudigen Zeit bedeutet, möge durch folgende Hinweise beleuchtet werden. Das Verzeichnis der bearbeiteten Zeitschriften aller Kultursprachen weist 293 Nummern auf. Zu einem einzigen Problem, nämlich dem der Verbrennlichkeit oder Reaktionsfähigkeit des Koks, sind 115 Literaturstellen angeführt. Von den rd. 1000 Seiten des Buches entfallen über 200 auf Literaturverzeichnisse, oder im Durchschnitt folgt nach vier Seiten, die vom Text oder den zahlreichen Diagrammen, Tabellen und Zeichnungen eingenommen sind, eine Seite mit Literaturangaben. Die Verarbeitung, Sichtung und kritische Würdigung eines derart umfangreichen Materiales stellt begreiflicherweise eine riesige Arbeit dar, die ein Einzelner nicht ohne einen entsprechenden Stab von Mitarbeitern bewältigen konnte und womit sich auch der ziemlich hohe Preis des Buches erklärt.

Die textliche Anordnung ist die folgende: Das erste Kapitel (183 Seiten) behandelt allgemeine Metallurgie (Thermodynamische Grundgesetze, Gleichgewichte, Unterlagen für thermische Berechnungen, die wichtigsten binären und ternären Systeme). Es folgen die beiden wichtigsten Kapitel, nämlich Roheisenerzeugung (222 Seiten) und Stahlerzeugung (361 Seiten). Bekanntlich ist der Blashochofen der metallurgische Apparat, der dank seiner Leistungsfähigkeit und Oekonomie die Eisenerzeugung der Jetztzeit beherrscht und der vermutlich seine überragende Stellung behalten wird, solange es gut verkockbare Kohlen gibt. Interessant ist, dass trotz den Fortschritten der Theorie und den zahlreichen Laboratoriums- und Betriebsversuchen noch lange nicht alle Vorgänge des Hochofenschmelzens befriedigend erklärt sind. Dies äussert sich darin, dass hier die Ansichten namhafter Fachleute oft noch stark auseinandergehen, was bei den Stahlerzeugungsverfahren weit weniger der Fall ist. Speziell für den schweizerischen Leser von Interesse sind die Abschnitte über die elektrische Verhüttung von Erzen und die Erzeugung von synthetischem Roheisen aus Schrott.

Das Kapitel über die Stahlgewinnung beginnt mit der Beschreibung der sog. direkten Verfahren, bei denen in einem einzigen Arbeitsgang das schmiedbare Eisen aus dem Erz gewonnen wird. Wie bekannt, wurde das direkte Verfahren vor rd. 200 bis 250 Jahren zugunsten der heute gebräuchlichen Arbeitsweise aufgegeben, bei der zuerst das Zwischenprodukt Roheisen und aus diesem das Endprodukt Stahl hergestellt wird. In der Meinung, dass dies eigentlich ein Umweg sei, haben zahlreiche Erfinder das Problem der direkten Stahlerzeugung wieder aufgegriffen in der Hoffnung, die Mängel der früheren Arbeitsweise, nämlich grosse Metallverluste und geringe Erzeugungsmöglichkeit, vermeiden zu können. Von den zahlreichen Vorschlägen, die in dieser Richtung gemacht, und Patenten, die genommen worden sind (Durrer führt deren etwa 70 an), haben es nur wenige zu Versuchsanlagen im Betriebsmasstab gebracht, z. B. das Basset-Verfahren, das Norsk-Stal und das Krupp-Rennverfahren. Indessen haben auch diese, wie der Verfasser zusammenfassend bemerkt, noch zu keinem dauernden wirtschaftlichen Erfolg geführt und werden wohl auf ganz besonders gelagerte Erz- und Brennstoffverhältnisse beschränkt bleiben. Die vom Roheisen oder gegebenenfalls Schrott ausgehenden Stahlverfahren werden in der Reihenfolge ihrer geschichtlichen Entwicklung beschrieben, also das Frischfeuer, der Puddelofen, die Konverterverfahren, das Siemens-Martin-Verfahren mit seinen verschiedenen Abarten und endlich das immer grössere Bedeutung erlangende Elektrostahl-Verfahren. Hier haben wir wieder ein für schweizerische Leser besonders interessantes Kapitel vor uns, spielt doch die Elektrostahl-Erzeugung für unser Land schon in Friedenszeiten und in der jetzigen Kriegszeit erst recht eine lebenswichtige Rolle.

Es folgen vergleichsweise kürzere Kapitel über die Herstellung der Ferrolegierungen, über die verwendeten Zuschlagstoffe und über die für den Betrieb der metallurgischen Apparate so wichtigen feuerfesten Baustoffe. Das Buch schliesst mit einem Anhang, der in grossen Zügen einen Ueberblick über den Umfang und die Lebensdauer der für die Eisenindustrie wichtigsten Rohstoffe in der ganzen Welt geben soll und interessante statistische Angaben über die Förderung von Rohstoffen und die Erzeugungsmengen von Roheisen und Rohstahl enthält.

Zweifellos wird auch die zweite Auflage dieses gründlichen und umfassenden Werkes bei der Fachwelt die gleiche Beachtung finden, deren sich die erste Auflage erfreuen durfte.

H. Gugler.

Asien, Gesamtkarte 1:12 000 000, geographisch und politisch-wirtschaftlich, 98 × 78 cm. Bern 1942, Kümmerly & Frey, Geographischer Kartenverlag. Preis Fr. 3,80.

Dieses neue Blatt in der Serie der Kümmerly & Frey-Karten zum Weltgeschehen umfasst den asiatischen und westpazifischen Kriegsschauplatz einschliesslich Insulide und vermittelt zudem deren Zusammenhang mit der europäischen Ostfront. Bei Betrachtung des Blattes kommt einem der Grosseindruck des Erdteils und des russischen Reiches im besonderen so recht eindrucksvoll zum Bewusstsein. Die zahlreichen im Fünfjahresplan entstandenen grossen Industriezentren im Ural und in Sibirien legen beredetes Zeugnis ab von der immensen Arbeit, die in diesen Jahren geleistet worden sein muss. Das politische Bild ist bereichert durch einen wirtschaftlichen Aufdruck, der die reichen Bodenschätze an Erdöl, Kohle und Erzen veranschaulicht, sowie die Anbaugelände der typischen Nutzpflanzen, deren Erträge wir heute so sehr zu schätzen wissen. Eine Nebenkarte umfasst den Erdteil Australien und seine nähere Umgebung. Ein Vergleich der neuen Karte mit schon bestehenden anderen Asienkarten lässt sofort die reichhaltige, klare, übersichtliche Darstellung erkennen. Sie ist in Lamberts konformer Kegelp Projektion gezeichnet und umfasst im Norden die Linie Berlin-nördl. Polarkreis-Kamtschaka, im Süden Java und halb Neu-Guinea. H. F.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Ing. CARL JEGHER, Dipl. Ing. W. JEGHER (im Dienst)
Zuschriften: An die Redaktion der «SBZ», Zürich, Dianastr. 5. Tel. 3 45 07

MITTEILUNGEN DER VEREINE

S. I. A. Sektion Bern

Aus dem Protokoll der Hauptversammlung vom 18. April 1942

Anwesend vom Vorstand: Zuberbühler, Binkert, Buchmüller, Daxelhofer, Gfeller, Hiller, Ott, Stettler, Wittwer. Entschuldigt: Härry und Rüfenacht. Rd. 50 Mitglieder der Sektion Bern. Präs. Zuberbühler eröffnet um 20.15 die Versammlung.

1. Wahl des Präsidenten und 2. Wahl der übrigen Vorstandsmitglieder: siehe «SBZ» Bd. 119, S. 228.

3. Tätigkeitsbericht des Präsidenten. In der Diskussion beantragt Ing. K. Seidel Genehmigung des Berichtes. Er wird mit grossem Mehr gutgeheissen (siehe S. 277).

4. Wahl der Rechnungsrevisoren. Wahlvorschlag des Vorstandes: Ing. P. Schmid und Ing. P. Kipfer. Beide werden in offener Abstimmung mit grossem Mehr gewählt.

5. Genehmigung der Jahresrechnung: Kassier Binkert referiert an Hand der vorliegenden Rechnung über das Ergebnis. Trotz ungünstiger Zeiten ergibt sich ein Ueberschuss von rund 600 Fr. Die Revisoren erklären, dass die Kasse gründlich und gewissenhaft geführt wurde und beantragen Genehmigung der Rechnung unter Verdankung an den Rechnungsführer. Mit grossem Mehr genehmigt.

6. Jahresbeitrag und Voranschlag. Kassier Binkert referiert über den Jahresbeitrag, der auf 10 Fr. belassen werden soll und mit dem ein ausgeglichenes Budget möglich ist, sofern der Ueberschuss des abgelaufenen Jahres auf neue Rechnung vorgetragen wird. Jahresbeitrag von 10 Fr. und Budget werden einstimmig genehmigt.

7. Unterstützungsfonds. Arch. Ott berichtet, dass im abgelaufenen Jahr die Unterstützungskasse nicht beansprucht wurde. Der Bestand hat sich aus diesem Grunde leicht erhöht. Er appelliert an die Mitglieder der Sektion, allfällige Unterstützungsfälle anzumelden.

8. Wahl der Delegierten. Die Sektion stellt 12 Delegierte. Für die Wiederwahl stellen sich zur Verfügung: Dr. Frieder, W. Schmid, K. Schneider, Ing. Tresch, H. Weiss, A. Wyttbach. Neue Vorschläge: O. Gfeller und W. Wittwer, vom Vorstand: Hiller, Binkert, Daxelhofer, Zuberbühler. Wahlergebnis: Alle Vorgesetzten werden mit über 50 Stimmen gewählt.

9. Bericht der Standeskommission. Ing. F. Bersinger referiert. Im abgelaufenen Jahr sind keine Angelegenheiten behandelt worden. Zuhanden des C.C. macht er den Vorschlag, dass die Protokolle der Standeskommissionen der andern Sektionen zugänglich gemacht werden, damit eine einheitliche Behandlung der Fälle vorgenommen wird.

10. Beitrag an Bürgerhauskommission. Zuberbühler berichtet an Stelle des verhinderten H. Weiss. Die Herausgabe des Bandes Bern 1942 ergab ein Defizit von 2300 Fr. Das C.C. wünscht die Aufbringung des Betrages durch die interessierten Verbände. Es haben übernommen: GAB 500 Fr., BSA 100 Fr. Der Vorstand beantragt, dass die Sektion Bern 500 Fr. übernehmen soll. Die Stadt Bern hat 300 Fr. bewilligt. Die Antwort vom Kanton steht noch aus. Wenn diese Beiträge nicht genügen sollten, wird auch die Bürgergemeinde Bern noch angefragt.